



D. Martin Luther,

geb. am 10. Nov. 1483,

gest. am 18. Febr. 1546.

herausgegeben von Th. Hell.

90. Sonnabend, am 9. November 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Don Pedro's Rache, eine Geschichte aus den Zeiten Pedro's des Grausamen, nach Mortonval's „Martin Gil“ aus dem Französischen überetzt durch L. Kruse, Leipzig bei Kollmann 1833.

Es gilt einige Mühe, sich durch diese vier Bände hindurch zu arbeiten; indessen wird der Leser durch eine Mannfaltigkeit der Begebenheiten und den Reichthum an Charakterschilderungen belohnt. Das Bild des feigen, grausamen und tückischen Königs Pedro ist, wenn nicht anziehend, doch treffend, ob schon die Thaten dieses gemeinen Verbrechers nirgends tragische Schauer erwecken. Eine ritterlichere Erscheinung ist Martin Gil, erst treuer Freund des Königs, später durch die Verbrechen desselben von ihm getrennt, ihm auch hier noch in der Noth Hilfe leistend, mit Undank belohnt, in Kämpfe gestürzt, endlich an Margarida's Seite den wohlverdienten Frieden findend. Diese Margarida ist die sanfte, fleckenlose Taube unter den Krähen und Geiern. Ihre stille Tugend steigt über die glänzenderen Bilder Maria's von Padilla und der Königin Blanche. Maria in der Leidenschaft des Weibes schwankt zwischen dem Guten und dem Bösen; das Benehmen der Königin Blanche, welche der Verfasser mehrmals als ganz schuldlos bezeichnet, möchte doch nicht zu rechtfertigen seyn. Ihre Aeußerungen über den Großmeister von St. Jago begründen den Verdacht einer ärtlichen Neigung zu ihm und ihre ersten an den König gerichteten Worte sind unklug. Neben diesen Hauptpersonen sind noch Andere, der Großschatzmeister Samuel und der Oberrichter Bonavides gut geschildert, namentlich ist die Scene, wo die Justiz den König selbst als Mörder anklagt und überführt, effectvoll. Die Königin Mutter, im Eingange des Romans bedeutend, verschwindet im Fortgange desselben fast ganz den Blicken des Lesers, der es sich gefallen lassen muß, daß nach neufranzösischer Manier heimliche und verbotene Schwangerschaften die Hauptwürze des zweiten Theils dieses Romans bilden.

Die Uebersetzung selbst ist fließend, die Erzählung geht oft in dramatische Scenen über und bei der Fülle der Situationen vermifft man nur, daß der eigentliche Sturz des Tyrannen Pedro so kurz behandelt und nur als Nachtrag flüchtig erwähnt ist.

Erzählungen. Herausgegeben von Gustav Nagel. Leipzig bei Kollmann 1832.

Diese kleinen Erzählungen verdanken ihr Daseyn wohl größtentheils der Betriebsamkeit eines Uebersetzers. Die erste „Cäcilie“ schildert den Sieg eines schönen Herzens über die Plane der Bosheit. Ein Unwürdiger, von Cäcilien verschmäht, verleitet einen Freund, dem Mädchen als Verführer zu nahen. Ademar findet jedoch Cäcilien ganz anders, als sie ihm geschildert wurde. Von wahrer Liebe für sie besseelt, fühlt er um so mehr sein Unrecht und bestraft sich durch Trennung von Cäcilien. Endlich führt ihn der König als Verwundeten nach Frankreich zurück. Cäcilie und ihre Mutter verzeihen, der Reuige empfangt die Hand der Tochter. Der zweite Aufsatz „englische Rechtspflege“ ist noch einfacher gehalten. Der arme Michael Carroll hat in der Hungersnoth, um seinem Vater und seinem Kinde ein Frühstück zu verschaffen, ein Schaf gestohlen. Der Vater muß als Zeuge gegen den Sohn auftreten, Publikum und Richter interessiren sich für Beide, der Richter selbst findet einen Ausweg und Carroll, frei gesprochen, kann mit Kind und Vater den Hammelbraten in Ruhe verzehren. Die dritte Erzählung führt den Leser nach Florida. Ein Neger hat die Ketten der Tyrannei gebrochen, kämpft als Seeräuber, erliegt aber endlich seinem Schicksale und statter noch vor seinem Tode einen englischen Schiffarzt so gut aus, daß dieser ein Mädchen, welches in die Gewalt des Kapers kam, heirathen und mit ihr glücklich werden kann. Können diese Erzählungen im Ganzen auf Nothheit der Situationen und gehaltvolle Diefen nicht Anspruch machen, so zeichnet sich dagegen die letzte, „der Schneesturm“, so einfach sie ist, durch Innigkeit des Gefühls und Schönheit der Naturschilderungen vortheilhaft aus. Die stille Hütte auf Schwottlands Heide ist sehr gut gemalt und wir nehmen Antheil an der lieblichen Hannah Lee, welche durch die Sternennacht zu den Aeltern eilt, dabei vom Schneesturm überfallen und endlich von der Hand der Liebe gerettet wird.

E. Gehe.

Die Befreiung Deutschlands im J. 1813.
Ein Kriegsglied. Liegnitz, Kuhlmen. 1834. 8. 231
Seiten.

Dieses historische Gedicht in achtzeiligen Stanzeln beginnt Abschnitt I. mit einem Vorgesänge, enthal-